



Rundschreiben September 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Flüchtlingswelle hat Deutschland erreicht und ist inzwischen auch in unseren Wartezimmern angekommen. Wir sind kaum vorbereitet konfrontiert mit medizinischen Aufgaben, die zu schultern uns vor große Probleme stellt. Die meisten bei uns Hilfe suchenden Menschen haben grausame Erfahrungen gemacht auf ihrem weiten Weg. Schwer traumatisierte Kinder, junge und alte Menschen treffen wir an, verwundet an Körper und Seele. Gerade wir Hausärzte, verwurzelt in unseren engen sozialen Gemeinschaften, sind aufgerufen, ein sehr deutliches Zeichen setzen im Umgang mit diesen Menschen, sie mit Respekt und der selben Fürsorge zu behandeln, die wir allen unseren Patienten entgegen bringen. Wir sind in der Pflicht ein deutliches Zeichen zu setzen gegen den braunen Mob, der sich nicht entblödet Gewalt auszuüben gegen diese geschundenen Menschen. Lassen Sie uns gemeinsam aufstehen gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit! Die Versorgung der Asylsuchenden ist eine Herausforderung, die wir als Chance ansehen sollten.

Vor allem und zunächst sehr wesentlich sind Sprachprobleme zu meistern. Wir begegnen zwei unterschiedlichen Gruppen: da sind zum einen Menschen mit einem relativ hohen Bildungsniveau, die oft gut Englisch und/oder Französisch sprechen und häufig aus Syrien oder dem Irak stammen. Zum andern begegnen wir einer großen Gruppe von Asylbewerbern, die eher bildungsfern aufgewachsen sind. Hier werden wir dann in unserem hausärztlichen Handeln mit sehr großen Schwierigkeiten konfrontiert. Hilfen zur praktischen Lösung unserer Versorgungsprobleme haben wir sehr wenig erhalten. Die Abwicklung über die sonstigen Kostenträger ist noch bürokratischer und reglementierter, als wir das schon gewohnt sind. Dringend notwendig wäre es, die für den Bereich der GKV geltenden Regeln sofort und ohne Einschränkungen auch auf diese Patientengruppe zu übertragen. **Es macht keinen Sinn, für jede medizinisch gebotene Maßnahme zunächst die Genehmigung einer vollkommen überforderten Verwaltungsebene einzuholen. An dieser Stelle wird nicht gespart, sondern es werden unnötig Ressourcen verschleudert.** Wir werden versuchen uns wegen Verbesserungen an dieser Stelle direkt an die Politik zu wenden. In den zurück liegenden Jahren haben wir gelernt, dass dies der einzig zielführende Weg ist.

Die **Landesärztekammer RLP** hat gut brauchbare Anamnesebögen zum Herunterladen auf ihrer Webseite eingestellt. Hierfür ein ausdrückliches Dankeschön! Das ist wirklich nutzbare praktische Hilfe im ärztlichen Alltag. Auf unserer Webseite <http://hausarzt-rlp.de> finden Sie auf der Startseite einen Link zur angesprochenen Webseite der LAEK. Daneben befinden sich weitere **Links zur KV-RLP**, wo Sie sich über die bürokratischen Vorgaben bei der Versorgung von Asylbewerbern unbedingt informieren sollten. Dann sind gut brauchbare Informationsdateien bezüglich oftmals dringend erforderlicher Schutzimpfungen vom Robert-Koch- Institut in zahlreichen Sprachen eingestellt. Weitere gute Informationen finden sich auf der Seite der **KV – Hessen** unter <http://www.kvhessen.de/fuer-unsere-mitglieder/unternehmen-praxis/versorgung-von-fluechtlingen/> Auch hier sind einige sehr gut brauchbare Textvorlagen (Einnahmepläne, Anamnesebögen) aufgelistet, welche uns weiterhelfen. Bewährt hat sich auch der Einsatz von <https://translate.google.com> Leider greifen all diese Textinstrumente nur da, wo wir auf Menschen treffen, die lesen und schreiben können.

Gerne greifen wir auch auf Ihre Erfahrungen und Tipps zurück, liebe Kolleginnen und Kollegen, und stellen diese der hausärztlichen Gruppe zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie aus Ihrem Erfahrungsschatz über besondere Kniffe und Lösungen im Umgang mit Asylsuchenden berichten können, die zur Weitergabe an unsere Fachgruppe geeignet scheinen. Unsere Geschäftsstelle nimmt Ihre Anregungen gerne entgegen und sorgt für die Weiterleitung. Wir haben uns mit dem Thema Asylsuchende im Vorstand unseres Landesverbandes bereits intensiv beschäftigt und werden dies in der kommenden Tagung der Bundesdelegiertenkonferenz in Berlin auch im Bundesverband tun.

Überleitung zu einem anderen hausgemachten, sehr ärgerlichen Problem, das im krassen Gegensatz zu dem steht, was es zur Problematik der Asylsuchenden zu sagen gibt. Es wäre eigentlich ganz schön, einmal ein Rundschreiben zu verfassen, in welchem keine Kritik am K(B)V- System zu äußern wäre. Dass dies nicht

möglich ist, scheint mittlerweile systemimmanent. Einige aus der obersten Hierarchieebene der Regulierungselite scheinen den Auftrag zur Sicherstellung der Versorgung als Auftrag zur optimalen Selbstversorgung zu verstehen. **In diesem ganzen miesen Geschacher um Geld, Macht und Posten ist die vertragsärztliche Selbstverwaltung im KV-System de facto zu einer noch nie dagewesenen politischen Bedeutungslosigkeit verkommen.** Aktuell ist es zur Klärung möglicher finanzieller Unregelmäßigkeiten aus den Reihen regionaler KV Vorsitzender zu einer Strafanzeige gegen den ehemaligen Vorsitzenden der KBV und den aktuellen Vorsitzenden der Vertreterversammlung der KBV gekommen. Damit ist ein neuer unrühmlicher Höhepunkt erreicht. Es könnte uns egal sein, was in Berlin und anderswo passiert, hätte die entstandene politische Belanglosigkeit der Selbstverwaltung nicht direkte Auswirkungen auf unsere Praxen. Die veröffentlichten Zahlen über die Höhe der Vorstandsbezüge und mehr noch der Pensionszahlungen lassen uns erzürnen. Das sind und waren diese Menschen im wahrsten Wortsinn nicht wert. Nicht verhehlen möchte ich bei allem Zorn über diese Nichtkollegen andererseits auch nicht, dass es sowohl bei der KBV als auch bei regionalen KVen viele rechtschaffene Menschen gibt. Diese haben meinen Respekt und mein Bedauern, weil ihre Arbeit durch die Machenschaften der anderen desavouiert wird. Uns bleibt nur, uns mit dem ramponierten Überbleibsel dessen zu begnügen, der von dieser „Interessensvertretung“ zurückgeblieben ist und auf die nächsten bürokratischen Zumutungen zu warten, die uns diese „Selbstverwaltung“ bescheren wird. Seien Sie versichert, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass das nicht lange dauern wird.

Der Gesetzgeber hat die hausärztliche Weiterbildung in ihren strukturellen Rahmenbedingungen gestärkt und in diesem Zusammenhang auch finanziell aufgewertet. Das ist wesentlich unserer beharrlichen politischen Interessensvertretung als Hausärzterverband zu verdanken. Unsere Argumente finden Gehör bei den politisch Verantwortlichen, die inzwischen allesamt überzeugt sind, dass es ein Gebot der Stunde ist die Hausarztmedizin zu stärken. In diesem Zusammenhang möchte ich gerne auf den Kodex zur Weiterbildung in unseren Praxen verweisen, den wir auch in unserem Landesverband beschlossen haben. Hierin werden die Rahmenbedingungen der Weiterbildung sehr genau beschrieben und ein Mustervertrag für ein Anstellungsverhältnis angeboten. Die Textvorlagen finden Sie auf der Webseite des Bundesverbandes unter <http://www.hausaerzterverband.de/cms/Kodex.1263.0.html> Gerade in ländlichen Regionen, grundsätzlich aber überall, macht es Sinn sich intensiv mit der Errichtung hausärztlicher Kompetenzzentren zu beschäftigen. Diese können Praxen direkt, Verbänden von Praxen oder Weiterbildungsverbänden angelagert werden. Darin werden Weiterbildungsstrukturen koordiniert und die Rahmenbedingungen für BewerberInnen zur Allgemeinmedizin vereinfacht und erleichtert. Es erscheint uns immer wichtiger, den interessierten jungen KollegenInnen komplette Weiterbildungs-Pakete anbieten zu können, die alle Formalitäten vom ersten bis zum letzten Tag der WB enthalten und erledigen. In diesem Zusammenhang wiederhole ich angesichts des dramatischen Mangels an Hausärzten unsere Forderung, jegliche Reglementierung einer Beschäftigung von angestellten ÄrzteInnen in der Allgemeinmedizin sofort zu beenden! **Es macht angesichts des Hausärztemangels überhaupt keinen Sinn, an irgendeiner Stelle im allgemeinmedizinischen Bereich Beschäftigungsverbote auszusprechen, auch nicht in formal überversorgten Regionen!**

In Kürze werden wir Sie zu weiteren Informationsveranstaltungen über unsere HZV- Verträge in einem gesonderten Schreiben einladen. Bitte beachten Sie bereits jetzt folgende Termine für Ihre Planungen: (nähere Informationen auf unserer Webseite)

Koblenzer Krebskolleg am 19.09.2015

49. Kongress für Allgemein- und Familienmedizin (DEGAM)  in Bozen/Südtirol, 17.- 19. September 2015

40. practica  in Bad Orb, 21.-24. Oktober 2015

Mitgliederversammlung des Landesverband RLP am 21. November in Mainz

Hausärztekongresses in Berlin am 27./28.11.2015 zu psychiatrischen Themen

Ich verbleibe mit freundlichen kollegialen Grüßen

Ihr



Dr. Burkhard Zwerenz
Landesvorsitzender

Hausärzte wählen Hausärzte!



() Die Hausarztliste

**Vertretung hausärztlicher Interessen
ohne wenn und aber**